Kinderbriefe aus Myanmar (Burma)

-No. 1 im Jahr 2016 -

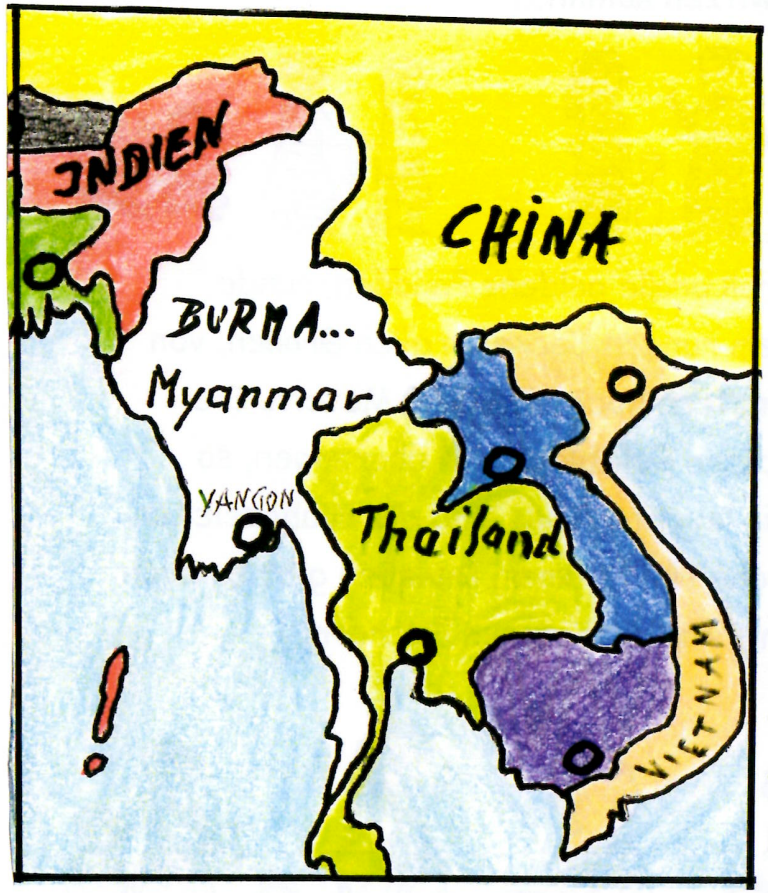
-von Dieter und Ursula Hecker -

Die „Kinderbriefe aus Myanmar" sind in loser Folge für die nächsten Jahre geplant. Sie sind über die Myanmar Initiative e.V. zu erhalten und können von Ihnen privat oder aber auch in Kindergruppen, Schulen oder anderen Veranstaltungen für Kinder im Alter von 5 – 10 Jahren benutzt werden. – Sie sind als Fotokopien oder PDF-Dateien erhältlich von folgender Adresse:

Myanmar Initiative e.V.
c/o: Dieter und Ursula Hecker
Hämmerlingstr. 35a, 12555 Berlin
Tel. 030-64905865 – E-Mail: Dieter-Hecker@web.de

Von dort sind auch weitere Informationen über die verschiedenen Programme und Projekte der Myanmar Initiative zu erhalten, z.B. auch Power Point Fotoreihen über verschiedene Themen.

Dieter und Ursula Hecker
Hämmerlingstr. 35a, 12555 Berlin
Tel. 030-64905865 - Dieter-Hecker@web.de



Yangon, den 16. Januar, 2016 -Kinderbrief No. 1, 2016

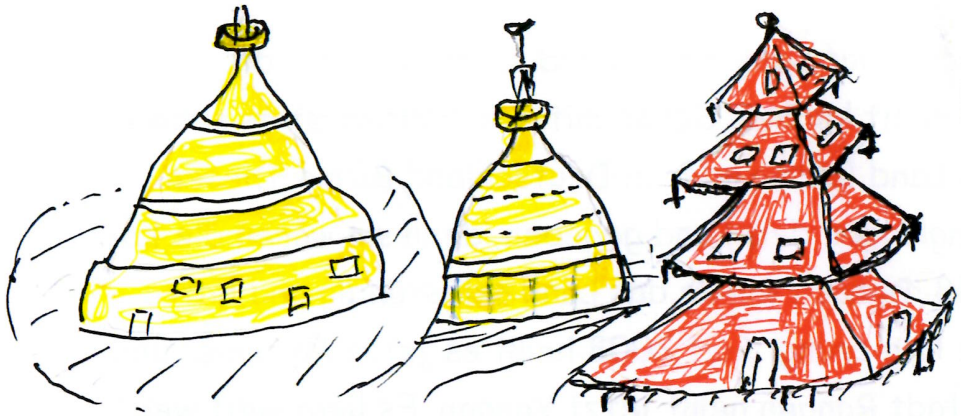
Liebe Kinder in Deutschland,

wir wollen Euch einige Briefe aus einem Land schreiben, das die meisten von euch sicher nicht kennen. Schon mit dem Namen ist es schwierig. Früher hieß das Land Burma oder in Deutschland Birma. Diesen Namen haben die Engländer dem Land gegeben, denn sie waren die Kolonialherren bis 1948. Danach wurde das Land selbständig und hatte seitdem eine eigene Regierung. Seit 2008 heißt es jetzt Myanmar und die frühere Hauptstadt Rangun heißt jetzt Yangon. Es liegt weit weg von Deutschland in Südostasien. Wenn Ihr es auf der Landkarte sucht, findet ihr es westlich (links) von Thailand, wo sehr viel mehr Deutsche hinfliegen.

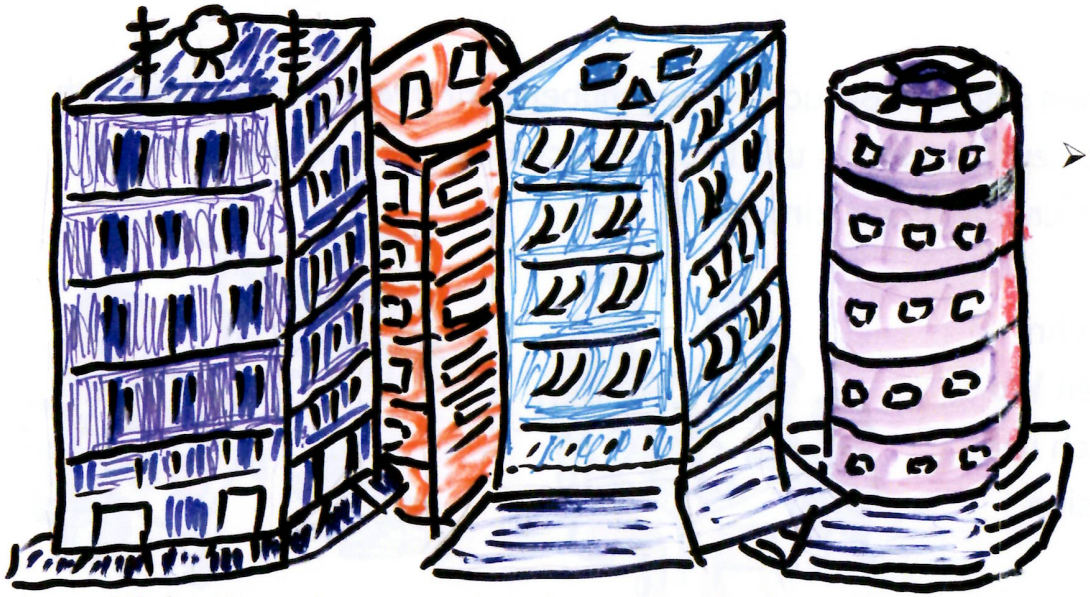
Wir wollen Euch berichten, wie es den Menschen geht, wie sie aussehen und wie sie leben. Später werdet ihr noch etwas mehr erfahren, was für Feste sie feiern, was sie glauben und was für eine Regierung sie haben.

Einige Dinge fallen uns gleich auf, wenn wir nach vielen Stunden über Bangkok aus dem Flugzeug steigen.

- Es ist viel wärmer als bei uns zu Hause. Im Sommer sind es meist 42 Grad im Schatten, jetzt im Winter sind es immer noch schöne 30 Grad, so dass man ganz schön ins Schwitzen kommt.
- Die Menschen sind anders angezogen als bei uns. Frauen und Männer tragen meist einen Longyi, - ein einfaches Tuch, wie ein Art Wickelrock umgebunden, was sehr leicht und praktisch ist in der Hitze.



- Man sieht überall große goldene Pagoden, runde Türme auf einem runden Sockel in allen Größen, von wenigen Zentimetern hoch bis zu 50 Metern. Sie sind oft mit echten Goldblättchen überzogen, so dass sie weithin leuchten. Das sind die Wahrzeichen für buddhistische Heiligtümer. Daneben gibt es auch viele Tempel mit stufenförmigen Dächern.
- In den Straßen sieht man viele Männer in safranfarbenen Gewändern, fast kastanienfarben. Das sind buddhistische Mönche. Die wenigen Nonnen haben dagegen rosafarbene Kleider. Auch dies sind alles nur einfache Tücher, die nicht wie unsere Kleider genäht sind. Sie tragen meist große Behälter zum Betteln für ihr Essen.



➢ In den großen Städten gibt es natürlich auch Hochhäuser. Daneben sieht man aber auch sehr viele einfache Hütten und sehr enge Gassen. Auf den Straßen sind jetzt viele moderne Autos, aber auch Rickschas, sowie uralte Fahrzeuge wie bei uns vor mehr als 100 Jahren. Die Luft ist sehr schlecht vom vielen Verkehr.

➢ Viele Menschen sprechen heute Englisch, sodass wir nach dem Weg fragen und uns mit ihnen unterhalten können. Alle anderen sprechen burmesisch, eine für uns sehr schwere Sprache mit einer eigenen Schrift.

➢ Für Millionen Menschen ist das aber nicht ihre Muttersprache, sondern sie gehören 140 verschiedenen Volksgruppen an mit eigener Sprache und Kultur, eigenen Kleidern und Gewohnheiten wie die Chin, die Karen, die Mon, the Schan und die Rohingyas.

So schreibt man Burmesisch. –
Es gibt aber noch viele andere Sprachen, teils mit eigenen Schriften.

Jetzt habt ihr einen kleinen Eindruck, was für neue Dinge man hier erleben kann. Vieles können wir nicht gleich verstehen und kommt uns ganz fremd und ungewohnt vor: die Gerüche, die Geräusche, das Verhalten und Benehmen der Menschen; das Essen, die Bäume und Pflanzen. Fast alles ist anders als bei uns, vor allem in den kleinen Städten und Dörfern, die nicht so modern sind wie die Riesen-Großstädte.

Aber eines ist sehr schön in Myanmar: die Menschen sind den Besuchern gegenüber sehr freundlich und höflich. Das gilt nicht nur für die Touristen, mit denen die Leute in Hotels und Läden Geschäfte machen, sondern auch privat, wenn man Menschen persönlich kennenlernt und bei ihnen eingeladen wird.

Die meisten Menschen sind im Vergleich mit uns sehr arm und wissen oft nicht, wovon sie in den nächsten Wochen leben sollen. Aber sie sind sehr gastfreundlich und laden einen sehr schnell zum Tee ein. Das ist in Asien noch anders als bei uns in Deutschland.

So viel möchten wir für heute einmal schreiben. Ihr werdet demnächst noch mehr erfahren, wie die Menschen hier leben, wie sie wohnen, wie es in der Schule und beim Studium ist, was sie am meisten interessiert. Wir sind schon oft hier gewesen und kennen auch viele Freunde und Bekannte, die uns auch schon in Deutschland besucht haben.

Herzliche Grüße aus dem warmen Yangon,

Eure Dieter und Ursula Hecker

Dieter und Ursula Hecker